



# HOCHSCHULZEITUNG

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN  
ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

## 3. HOCHSCHULKONFERENZ DER SED

### Neue Etappe – auch an der TH

Erste Auswertung der 3. Hochschulkonferenz durch den Senat

Der Senat der Technischen Hochschule Dresden anerkennt und begrüßt die Beratungen und Beschlüsse der 3. Hochschulkonferenz der SED, die dem Zwecke dienen, die Universitäten und Hochschulen zu wahrhaft sozialistischen Bildungs- und Forschungsstätten zu machen.

Es ist unverkennbar, daß die sozialistische Umgestaltung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in anderen Bereichen

des gesellschaftlichen Lebens sich rascher vollzogen hat als an den Universitäten und Hochschulen. Es muß deshalb die gemeinsame Aufgabe aller Angehörigen unserer Hochschule, der Hochschullehrer, der Oberassistenten und Assistenten, der Arbeiter und Angestellten und der Studenten sein, dieses Zurückbleiben auszugleichen und auch die Technische Hochschule Dresden zu einer sozialistischen Hochschule zu entwickeln.

Der Senat ist sich bewußt, daß der Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der Hochschule nur möglich ist unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen ihren Organen an der Hochschule ist dabei selbstverständlich. Der Prozeß der Umgestaltung zur sozialistischen Hochschule erfordert die Überwindung bürgerlicher und kleinbürgerlicher Anschauungen, die aus der kapitalistischen Vergangenheit nachwirken. Das verlangt der Kampf gegen die Versuche

militärische Kenntnisse und Fähigkeiten anzuzeigen, um unter Einsatz der ganzen Person für den Staat der Arbeiter und Bauern eintreten zu können. Ebenso wie für die Hochschullehrer, Oberassistenten und Assistenten die Aneignung des Marxismus-Leninismus eine unerläßliche Notwendigkeit geworden ist, ebenso ist es unerläßlich, künftig entsprechend den Forderungen der 3. Hochschulkonferenz republikflüchtigen Hochschullehrern und Absolventen den akademischen Grad abzuerkennen und republikflüchtige Studenten aus den Listen der Hochschulen zu streichen.

alle Angehörigen des Lehrkörpers auf, an der Ausarbeitung mitzuwirken.

5 Die Verwirklichung dieses Programms zur sozialistischen Umgestaltung unserer Hochschule soll in einem Ende April stattfindenden Konzil beraten werden.

6 Das Institut für Gesellschaftswissenschaften erhält den Auftrag, dem Senat Wege vorzuschlagen, die den Angehörigen des Lehrkörpers die Möglichkeit bieten, sich mit dem Marxismus-Leninismus, vor allem mit dem dialektischen Materialismus, vertraut zu machen.

7 In der straffen und sinnvollen Anwendung der Anordnung über die Tätigkeit der wissenschaftlichen Assistenten und Oberassistenten an den Universitäten und Hochschulen erbrückt der Senat die Möglichkeit, den erforderlichen Wandel sowohl im Bewußtsein als auch in der Haltung der Assistentenschaft zu erreichen. Das Prorektorat für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird deshalb ersucht, dem Senat Maßnahmen vorzuschlagen, die es den Institutsdirektoren ermöglichen, ihre aus der Anordnung erwachsenden Verpflichtungen mit Hilfe der Partei und des Instituts für Gesellschaftswissenschaften zu erfüllen.

8 Den Räten der Fakultäten wird empfohlen, mit allen Angehörigen des Lehrkörpers, Vertretern der Partei und der FDJ die Ergebnisse der 3. Hochschulkonferenz und der heutigen Senatsitzung auszuwerten und darüber zu beraten, welche Schritte zur weiteren sozialistischen Umgestaltung der Fakultäten und Fachrichtungen notwendig sind. Die gemeinsame Vorbereitung dieser Beratungen mit der Fakultätsparorganisation und die Teilnahme von Delegierten der 3. Hochschulkonferenz der SED ergibt sich zwangsläufig aus der Aufgabenstellung.

In den festgelegten Maßnahmen sieht der Senat der Technischen Hochschule einen ersten Schritt zur Durchsetzung der von der 3. Hochschulkonferenz beschlossenen Aufgaben der Universitäten und Hochschulen beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

### Verpflichtungen zum V. Parteitag

Die Hochschulleitung verpflichtet sich zu Ehren des V. Parteitages, das Handbuch über die Institute der Technischen Hochschule Dresden bis zu diesem Zeitpunkt fertigzustellen und damit die Verbindung zur sozialistischen Industrie zu vertiefen und das Band zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz noch fester zu knüpfen.

Die Hochschulparteileitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erhielt vor kurzem ein Schreiben, in dem es heißt:

„Zu Ehren des V. Parteitages der SED verpflichte ich mich, wie im Vorjahre auch 1958 150 freiwillige Aufbaustunden zu leisten, sei es im Bereiche der Hochschule oder als Erntehilfe.“

Genosse Oskar Weinhold, Kompostierungsmeister, Hygieneinstitut.“

Genosse Weinhold wurde schon im vergangenen Jahr als einer der besten Aufbauhelfer vom Rat der Stadt Dresden mit der Aufbaunadel ausgezeichnet. Er ist einer von denen, die nicht viele Worte machen, die aber immer wieder zur Stelle sind und zupacken, um mit ihrer ganzen Kraft beim Aufbau des Sozialismus in unserer Republik zu helfen. Weil er ein Arbeiter ist, weiß er, daß jede Stunde freiwilliger Aufbauarbeit letzten Endes uns selbst zugute kommt und der weiteren Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht dient. Wir rufen allen Angehörigen der Technischen Hochschule zu: Folgt dem Vorbild des Genossen Oskar Weinhold!



Zu einem Höhepunkt wurden der Einmarsch und die Begrüßung der Konferenz durch eine Delegation von Studenten der THD im Ehrenkleid der nationalen Streitkräfte, die als erste ihre militärische Ausbildung im Rahmen der Reserve der Nationalen Volksarmee aufnehmen. Fotos: Dittrich

### Unsere Eindrücke

Prof. Dr.-Ing. habil. Joachim Lehmann

Prof. Dr.-Ing. habil. Walter Zill

Mit der 3. Hochschulkonferenz der SED ist nach dreitägiger Diskussion am Sonntag eine Beratung zu Ende gegangen, deren Bedeutung für die Entwicklung unseres Hochschullebens kaum überschätzt werden kann. Das Ziel ist die sozialistische Hochschule, d. h. ihre vollständige Einordnung in unsere neue Gesellschaftsordnung und in den Aufbau unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Es muß für alle Hochschullehrer eine ernste Verpflichtung sein, eine neue Intelligenz heranzubilden, die fest mit der sozialistischen Ordnung verbunden ist und für die Aufgaben beim Aufbau des Lebens im Sozialismus durch eine hervorragend wissenschaftlich-technische Ausbildung vorbereitet wurde.

Die führende Rolle in diesem Kampf um eine Neuorientierung der Hochschulen, bei dem es gilt, mit erheblichen Resten überholter und kleinbürgerlicher Vorstellungen aufzuräumen, kommt dabei der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu.

In den lebendigen Diskussionen zur Konferenz konnten alle, die dabei sein durften, eine Klarheit und Geschlossenheit der Partei feststellen, die sie zur schnellen Durchsetzung dieser Ziele an unseren Hochschulen befähigen wird. Wie der Sekretär des Zentralkomitees, Professor Kurt Hager, betonte, ist hierfür eine enge Zusammenarbeit auch mit allen parteilosen Wissenschaftlern notwendig. Es gilt, noch abseits Stehende in geduldiger Überzeugungsarbeit für unsere großen fortschrittlichen Ziele zu gewinnen. Wir alle müssen im Interesse einer sozialistischen Gesellschaftsordnung, im Interesse des Aufbaues unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, im Interesse des Fortschrittes in der Welt und im Interesse des Friedens noch enger als bisher zusammenstehen!

Es war das erste Mal, daß ich als Gast an einer zentralen Konferenz der SED teilnehmen konnte. Um es gleich vorweg zu sagen, meine Erwartungen sind nicht enttäuscht worden. Nach der etwas formalen Diskussion des ersten Tages, die sich an das Hauptreferat Professor Hagers anschloß, entwickelte sich am zweiten und dritten Tag eine sehr lebhaft ausgeprägte, in der zu fast allen aufgeworfenen Fragen Stellung genommen wurde. Besonders befriedigt hat mich die ernsthafte und kritische Art der Auseinandersetzung mit den Erziehungsproblemen an den Universitäten und Hochschulen. Eine harte Kritik an der bisherigen Arbeit ist ohne Ansehen der Dienststellung und Person geübt worden. Nur dadurch kann eine wirkliche Verbesserung und Veränderung erreicht werden.

Die Bekenntnisse zweier parteiloser Professoren zur sozialistischen Gesellschaftsordnung haben mich besonders beeindruckt und entsprachen auch meiner Überzeugung. Sie kamen aus ehrlichem Herzen und sind als ein Ausdruck der engen Verbundenheit auch vieler älterer Wissenschaftler mit der Arbeiterklasse zu werten. Nur durch die gemeinsame Anstrengung aller Kräfte kann das Ziel, unsere Hochschule in eine sozialistische Hochschule umzubilden, erreicht werden. Alle Professoren, Dozenten und Assistenten müssen zusammen mit den gesellschaftlichen Organisationen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse unsere Studenten so erziehen, daß sie fest mit unserem Arbeiter- und Bauern-Staat verbunden sind und über hervorragende wissenschaftliche Kenntnisse verfügen, die sie befähigen, eine führende Stellung in der sozialistischen Wirtschaft einzunehmen.

Der Gewerkschaft Wissenschaft sind bei diesem Erziehungsprozeß wichtige Aufgaben gestellt. Sie sind in der von der Konferenz angenommenen Entschliebung nur kurz zusammengedrängt ganz am Ende erörtert. Es kommt darauf an, daß in der Auswirkung der Konferenz den Mitgliedern unserer Gewerkschaft die ihnen zufallenden Aufgaben gründlicher und ausführlicher dargelegt werden. Dabei muß die Arbeitsweise des Zentralvorstandes der Gewerkschaft, die auf der Konferenz ebenfalls scharf kritisiert wurde, verbessert werden. Es wird dann gelingen, daß auch die Gewerkschaft Wissenschaft zu einem großen Teil dazu beiträgt, die Beschlüsse der 3. Hochschulkonferenz zu verwirklichen.

Prof. Dr.-Ing. H. Peschel

Es war die erste Hochschulkonferenz, an der ich teilnehmen konnte, so daß ich keine Vergleiche zu den vorhergegangenen ziehen kann. In seinem grundlegenden Referat gab Prof. Kurt Hager eine kritische Einschätzung der in den letzten Jahren in unserem Hochschulwesen geleisteten politischen Arbeit. Er verband damit die neue Aufgabenstellung für die Parteigane an den Hochschulen.

Die Aufgaben, die auf der Konferenz (Fortsetzung Seite 2)



Prof. Kurt Hager auf der 3. Hochschulkonferenz

### An die Fakultät für Elektrotechnik der Technischen Hochschule Stuttgart

Die ethische und moralische Verantwortung des Wissenschaftlers veranlaßt uns, mit Besorgnis unsere Meinung zu einer Entwicklung zu bekunden, die wir seit einiger Zeit in der Deutschen Bundesrepublik beobachten und die uns alle betrifft! Die Fortschritte von Wissenschaft und Technik haben in der Beherrschung der Naturgesetze eine Stufe erreicht, die der Menschheit ungeahnte Möglichkeiten für ein besseres und würdevolleres Leben eröffnen könnte. Der Anbruch eines neuen und glücklicheren Zeitalters könnte das Leben der Menschen auf eine höhere Stufe emporheben. Statt dessen herrscht in der Welt Furcht und Sorge, denn durch die Gefahr des Mißbrauchs der Naturgesetze werden die in der Welt bestehenden Spannungen nicht gemindert, sondern weiter verschärft. Statt der Anwendung der Fortschritte von Wissenschaft und Technik in der Beherrschung der Naturgesetze zum Wohle der Menschheit, finden sie für die Herstellung des verheerendsten Mittels der Menschenvernichtung, für die Atombombe, Anwendung. Wir Wissenschaftler kennen die gewaltigen Kräfte, die bei der Atomspaltung frei gemacht werden. Wir kennen auch die tödlichen Wirkungen und Folgen einer Atomexplosion. Die Lagerung dieses Mittels der Zerstörung und Vernichtung stellt eine reale Gefahrenquelle dar, und die Errichtung von Raketenabschlußbasen auf deutschem Boden vergrößert die tödliche Gefahr ihrer Anwendung.

Wenn es um die Frage der Lagerung von Atomwaffen in Deutschland geht, dann darf der deutsche Wissenschaftler nicht schweigen. Schweigen würde bedeuten, sich mitschuldig zu machen! Wir wollen mit dazu beitragen, die Bedrohlichkeit des bisherigen Zustandes zu mindern und zu beenden. Mitteleuropa und besonders Deutschland ist heute ein Gebiet gefährlicher Spannungen! Die Lagerung von Atomwaffen und die Errichtung von Raketenabschlußbasen stellt eine latente Gefahr für Deutschland dar! Daher wird die Frage der Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa zur Lebensfrage des deutschen Volkes. Deutschland muß frei sein von Atomwaffen!

Diesem Vorschlag, der bei allen friedliebenden Menschen ein großes Echo hervorgerufen hat, wollen wir uns anschließen. Damit schaffen wir auch ein Beispiel für jene, die noch zaudern! Das einmütige Bekenntnis zu diesem aus ethischer und moralischer Verantwortung geborenen Vorschlag halten wir für eine Pflicht des Wissenschaftlers. Wir unterstützen daher den Vorschlag unserer Regierung, in beiden deutschen Staaten einen Volksentscheid durchzuführen, durch den bekundet werden soll, ob der deutsche Raum einer atomwaffenfreien Zone angehören soll oder nicht.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn auch Sie, sehr verehrte Herren Kollegen, sich für die Durchführung eines solchen Volksentscheides einsetzen würden.

Die Fakultät für Elektrotechnik

Prof. Dr. phil. K. Freitag  
Prof. Dr.-Ing. H. Fröhlich  
Prof. Dr.-Ing. S. Hildebrand  
Prof. Dr. phil. H. Kindler  
Prof. Dipl.-Ing. K. Kühn  
Prof. Dr. phil. G. Mierdel  
Prof. Dr.-Ing. F. Obenaus  
Prof. Dipl.-Ing. K. Pommer  
Prof. Dr.-Ing. W. Reichardt  
Prof. Dr.-Ing. H. Schulze

der Imperialisten und Militaristen, den Sozialismus zu verleumden und den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu stören. Notwendig ist es aber vor allem, daß die gesamte Lehr- und Forschungstätigkeit in jeder Fakultät, jeder Fachrichtung und in jedem Institut überprüft wird, ob sie den neuen gesellschaftlichen Bedingungen im vollen Umfange entspricht. Die Entwicklung zu einer sozialistischen Hochschule bedingt, daß der Marxismus-Leninismus zu einem festen Bestandteil der Lehr- und Forschungstätigkeit wird und die gesamte Arbeit der Hochschule durchdringt; ebenso wie es notwendig ist, daß jeder Hochschullehrer seine Verpflichtung zur Hilfe bei der sozialistischen Erziehung unserer Studenten erkennt. Sozialistische Erziehung heißt, unsere Studenten mit einem hohen Fachwissen auszurüsten und sie zu befähigen, während des Studiums und vor allem nach seinem Abschluß überall und mit allen Mitteln entschieden für den Fortschritt, für den Sozialismus und für die DDR Partei zu ergreifen. Unter unseren Studenten muß Klarheit darüber bestehen, daß es eine unerläßliche Notwendigkeit ist, sich

In einer ersten Auswertung der Ergebnisse der 3. Hochschulkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschließt deshalb der Senat der Technischen Hochschule Dresden:

1 Der 1. Sekretär der Hochschulparteiorganisation der SED wird mit Sitz und Stimme in den Senat der Hochschule aufgenommen.

2 Von den Räten der Fakultäten erwartet der Senat, daß sie in der gleichen Weise beschließen, die Sekretäre der Fakultätsparteileitungen mit Sitz und Stimme in ihre Mitte aufzunehmen.

3 Entsprechend den Forderungen des Hochschulprogramms der FDJ wird der 1. Sekretär der Hochschulgruppenleitung der FDJ mit Sitz und beratender Stimme in den Senat aufgenommen. Analog sollte in den Räten der Fakultäten verfahren werden.

4 Von der im April stattfindenden Delegiertenkonferenz der SED an unserer Hochschule erwartet der Senat den Vorschlag eines Programms zur sozialistischen Umgestaltung der Technischen Hochschule Dresden. Er fordert